

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 12

Artikel: Sie dürfen dreimal inseraten
Autor: Knobel, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-500262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sie dürfen dreimal inseraten

Jüngst stritt sich eine Gesellschaft darüber, in was am stärksten wortschöpferische sprachliche Ausdruckskraft, sprachstilistische Phantasie zum Ausdruck komme. Man riet auf moderne Lyrik oder auf den zeitgenössischen Roman. Und das war falsch geraten. Ich gebe den Vorzug den *Inseraten*. Sie erfüllen ihre Mission. Wo wäre unsere Sprache ohne sie! Sie wäre erstarrt im Klischee!

Man kennt beispielsweise das Klischee vom «Himmel voller Geigen», «im siebenten Himmel» oder «Stern am Filmhimmel».

Nun – jüngst gelang es einem Inserat in einer Ostschweizer Zeitung, aus diesen Allgemeinplätzen ausubrechen mit «ein neuer Stern am Blutorangenhimmel».

Ums Blutorangenhimmels willen! Andern ist vielleicht das abgedroschene «Land der Väter», «Land der Träume» oder ganz einfach «Bauland» etwas allzu geläufig geworden. Gerade letzteres wechselt ja noch immer allzu geläufig seinen Besitzer ins Ausland. Und viele Ausländer sind in hoffnungsvoller Erwartung, es reiche auch für sie noch ein Stück.

Wie so unübertrefflich, wie so sprachlich schlicht, prägnant und dennoch nicht unelegant löste eine Frankfurter (!) Werbeagentur diese gefühlsmäßigen Imponderabilien auf neuartige Weise mit dem Inserat in einer Basler Zeitung:

BAUERWARTUNGSLAND

in Riechen zu verkaufen!

Dazu, und dies nur nebenbei:

Angebote erbeten nach Freiburg i.Br.

Die allgemeine Sprachverfeinerung, die man aus jener skandal- und sexgeschwängerten Presse, welche man am treffendsten mit «schlechte Kopierpresse» bezeichnete, in einem einzigen Blick gewinnen kann, hat nun – dem Blutorangenhimmel sei Dank! – auch auf die Inserate der landwirtschaftlichen Fachpresse übergegriffen. Wenn auch von Fara Dibah und Soraya noch nicht die Rede ist, so befindet man sich doch bereits auf dem rechten Weg. Da inseriert etwa eine Hühnerfarm mit folgendem sprachlich denkwürdigen und wegweisenden Exkurs:

Liebe Henne Olga! Du hast recht, es gibt wirklich Kolleginnen in Japan, die im Jahr bis 365 Eier legten und diese «Riesen»-Leistung haben auch Gefährtinnen von mir erreicht. Der Titel einer Weltmeister-Legehenne dürfte daher diesen allein zustehen. Deine Frage betreffend Schlitzaugen kann ich dahin beantworten, daß wir keine solchen haben, denn wir sind frei von Marek und Leukose. Dagegen kann ich Dir versichern, daß es bei uns am Sex-

appeal nicht fehlt, und daß sogar Dein «Wolf» sich in Gedanken sehr intensiv mit uns beschäftigt. Daß wir aber Strip-tease tanzen, kann er von uns wirklich nicht erwarten. In aller Liebe Deine Henne ENYA aus Japan.

Zunehmend schlitzäugiger werdend liest der geneigte Leser – in aller Liebe – weltmeisterhaft formulierten psychologischen Strip-tease einer inserierenden Henne.

So weit, so gut! Um die Inserate aber noch stärker auf ihre sprachliche Mission auszurichten, möchte ich raten, nicht zu zögern und noch vermehrter auch die Weltliteratur beizuziehen. Zum Beispiel im Inserat eines Optikers: «Augen, meine lieben Fensterlein!» (Gottfried Keller),

im Inserat eines Metzgers für Blutwürste: «Blut, ein ganz besondrer Saft!» (Goethe)

Oder für Verkehrswerbung: «Sie reisen doch so viel, Schlachtfeldern nachzuspüren, Wasserfällen, gestürzten Mauern, klassisch dumpfen Stellen.» (aus «Faust») Man kann zu solchem Tun nicht ernsthaft genug inseraten!

Bruno Knobel



Es lenzt



«Eine Eisenbahn ist ein Unternehmen, gerichtet auf wiederholte Fortbewegung von Personen oder Sachen über nicht ganz unbedeutende Raumstrecken auf metallener Grundlage, welche durch ihre Konsistenz, Konstruktion und Glätte den Transport großer Gewichtsmassen, beziehungsweise die Erzielung einer verhältnismäßig bedeutenden Schnelligkeit der Transportbewegung zu ermöglichen bestimmt ist, und durch diese Eigenart in Verbindung mit den außerdem zur Erzeugung der Transportbewegung benutzten Naturkräften – Dampf, Elektrizität, tierische oder menschliche Muskeltätigkeit, bei geeigneter Ebene der Bahn auch schon durch die eigene Schwere der Transportgefäße und deren Ladung usw. – bei dem Betrieb des Unternehmens auf derselben eine verhältnismäßig gewaltige, je nach Umständen nur bezweckterweise nützliche oder auch Menschenleben vernichtende und menschliche Gesundheit verletzende Wirkung zu erzeugen fähig ist ...»

Begriffsbestimmung des deutschen Reichsgerichts

Dies und das

Dies gelesen: «In Pennsylvania werden die Verkehrssünder neuerdings verpflichtet, die Vorderräder ihrer Wagen gelb zu streichen ...»

Und das gedacht: Ob es einem da zu Stoßverkehrszeiten nicht ein bißchen gar gelb vor Augen wird?

Kobold

Konsequenztraining

Wie schnell aus einer Idee eine Mode wird, zeigt sich deutlich am vielgepriesenen «Do it yourself». Bereits schießen nämlich die Geschäfte aus dem (Stadt-)Boden, wo all die Dinge, die yourself to do wären, fast bis ganz fixfertig zu kaufen sind ...

Boris

Was ist ein Stammtisch?

Ein Stammtisch ist ein bestimmter Tisch in einem bestimmten Lokal, wo an bestimmten Tagen zu bestimmten Stunden bestimmte Männer einkehren, reden, trinken, rauchen, um dann zu unbestimmter Stunde heimzuehnen.

Dick

Kulinarisches

Wußten Sie, was ein Brot-Sandwich ist? Nein? Ein billiges und sehr nahrhaftes Rezept, und erst noch gesund dazu. Man nehme: Unten eine Scheibe Brot, oben eine Scheibe Brot, und in die Mitte nochmals eine Scheibe Brot! Wußten Sie, was ein Orient-Teppich ist? Ja? und Ihre sind auch von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich? Da sehen Sie selbst: Kluge Leute treffen immer zusammen!

Kenner fahren
DKW!



Das erstklassige Haus

in Sonne und Schnee für Sport, Ruhe, Erholung, Unterhaltung, Orchester, Zentrale Lage.

Ab Mitte März besonders günstige Pauschalpreise von Fr. 30.— bis 36.—

Tel. (083) 3 59 21

Dir. A. Flüeler